

27. IV. 1917

Die Wünsche der Karpathen-Deutschen.

Zur Frage der Sonderstellung Galiziens.

Heute findet eine Vorstandssitzung des deutschen Nationalverbandes statt, in der unter anderem die Mitglieder des galizischen Unterausschusses über das bisherige Ergebnis ihrer Beratungen und über den derzeitigen Stand der schwierigen Frage der Sonderstellung Galiziens und der damit zusammenhängenden Angelegenheiten Bericht erstatten werden.

Kürzlich haben sich die Vertreter der Karpathendeutschen in Wien versammelt, um über die Lage des Deutschtums in Galizien Beratungen zu pflegen und haben dann auf Grund dieser Beratungen an die deutschen Parlamentsparteien eine Denkschrift überreicht, in der unter anderem folgendes ausgeführt wird: Die hohe Bedeutung des Deutschtums im Osten der Monarchie ist allgemein bekannt. Diese Deutschen sind für die Länder und für den Staat, aber auch als Vorposten des deutschen Volkes von höchster Wichtigkeit. Immer wieder müssen wir betonen, daß ein Zusammenbruch oder Zurückziehen der Karpathendeutschen eine Gefahr für das Deutschtum im Hinterland bedeutet. Dieser Rückzug wäre in einer Zeit, da wir wieder unsere Interessen dem Osten zuwenden, ganz besonders zu beklagen. Es ist allgemein bekannt, daß schon die nach 1866 Galizien gewährten Sonderrechte das blühende Deutschtum in diesem Lande schwer geschädigt haben. Schritt auf Schritt ist dieses seither zurückgedrängt worden. Dies hat auch auf die Bukowina und auf Nordungarn schädlich eingewirkt. Die Vertreter der Karpathendeutschen haben daher stets betont, daß bei einem durch besondere Umstände gebotenen weiteren Ausbau der Sonderstellung Galiziens dafür zu sorgen ist, daß die Interessen des Staates und der Deutschen dabei nicht zu kurz kommen. Dies ist

auch in der letzten Zeit von allen Vertretern der österreichischen Deutschen gebilligt worden, wie die aufgestellten Programme beweisen.

Bei unseren Beratungen wurde mit Genugtuung festgestellt, daß das kaiserliche Handschreiben vom 5. November die Verhältnisse in Galizien so geordnet haben will, daß der Bevölkerung die Gewähr ihrer nationalen und wirtschaftlichen Entwicklung geboten werde. Danach haben auch die Deutschen vollen Anspruch auf ihr Recht. Andererseits erhob sich entschiedener Widerspruch gegen die das Handschreiben begleitenden Kommentare, in denen nur auf Polen und Ruthenen Rücksicht genommen wird. Diesem planmäßigen Niederschweigen des deutschen Volkes in Galizien muß in aller Entschiedenheit entgegengetreten werden, da gemeindeutsche Interessen dadurch Schaden leiden. Wir bitten daher den sehr geehrten Nationalverband, in kräftiger Weise dafür einzutreten, daß das Deutschtum gebührend berücksichtigt werde und seine Daseinsbedingungen nicht untergraben werden.

In diesem Sinne erscheinen auch fortgesetzt in den Blättern der Deutschen in Galizien und Polen, so im „Deutschen Volksblatt für Galizien“ und in der Lodzer „Deutschen Post“ Artikel, in denen die Deutschen dieser Gebiete nach Hilfe und Rettung rufen. Diese Kundgebungen der Deutschen dieser Länder sind von dem Gesichtspunkte aus geleitet, daß die Deutschen in Polen auch in einem selbständigen Polen sich den Verhältnissen anpassen wollten, wenn ihnen nur die Erhaltung ihrer deutschen Sprache, Kultur und wirtschaftlichen Interessen verbürgt werden würde.